Originalveröffentlichung in: Kloudová, Věra/Šemelík, Martin/Racochová, Alžběta/Koptík, Tomáš (Hrsg.): Spielräume der modernen linguistischen Forschung. – Prag: Karolinum, 2021. S. 166-196.

POSTPRINT

Petra Storjohann

Mit kontrastiven Analysemethoden zu vergleichenden lexikografischen Einträgen

1. Einleitung

Nach mehrjähriger Arbeit wurde 2018 das neue und neuartige Paronymwörterbuch „Paronyme – Dynamisch im Kontrast" auf der Plattform OWID[plus] freigeschaltet. Das korpusbasierte und dynamische Nachschlagewerk beschreibt leicht verwechselbare Ausdrücke des Deutschen, die sich in Form, Aussprache oder auch Bedeutung ähnlich sind. Aus diesem Grund sind sowohl bei Muttersprachler*innen als auch bei Fremdsprachenlernenden Unsicherheiten beim Gebrauch zu beobachten, etwa Verwechslungen. Neben mehrheitlich Adjektiven, wie z. B. *autoritär/autoritativ*, *farbig/farblich*, gehören auch Nomen wie *Parodontose/Parodontitis* oder *Methode/Methodik/Methodologie* sowie Verben, z. B. *vereinen/vereinigen* zum Untersuchungsgegenstand. Erstmals werden solche Ausdrücke deskriptiv auf der Basis eines umfangreichen, eigens zu diesem Zweck erstellten Korpus in ihrem aktuellen Gebrauch untersucht und dokumentiert. Jeder Artikel vereint bis zu drei paronyme Ausdrücke. Der Kern eines jeden Wörterbucheintrags ist seine vergleichende Datenstruktur: So lassen sich Verwendungsaspekte mehrerer Ausdrücke gegenüberstellen und dabei gleichzeitig semantisch-diskursive Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Mittelpunkt rücken. Die Inhalte können benutzerdefiniert auf mehreren Beschreibungsebenen (z. B. im Überblick oder im Detail) und über verschiedene Zugänge (z. B. mit Fokus auf Gemeinsamkeiten oder auf Unterschiede) erschlossen werden.

Dem lexikografischen Team des neuartigen Wörterbuchs liegt in dreifacher Hinsicht ein besonders großer Erfahrungsreichtum zugrunde. Erstens kann an die kontinuierliche Arbeit im Bereich der elektronischen

Publikationsserver des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache
URN: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:mh39-107111

Lexikografie angeknüpft werden, die seit Jahren ein wichtiger Programmbereich der Abteilung „Lexik“ des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache (IDS) ist (Haß 2005, Klosa 2011). Zweitens erbrachten Benutzerstudien zu elektronischen Wörterbüchern am IDS nutzbringende Erkenntnisse in Bezug auf Interessen und Nachschlageverhalten und setzten damit wichtige Impulse für die konzeptionelle Arbeit am Paronymwörterbuch (Müller-Spitzer 2014). Und drittens nutzt das Wörterbuchprojekt komplementäre korpusanalytische Methoden zur empirischen Untersuchung von lexikalischen Ausdrücken, wie sie der Programmbereich „Korpuslinguistik“ des IDS zur Verfügung stellt (Belica 2001ff.; 2006). Es ist genau dieser letzte Punkt, der vom Projekt „Paronymwörterbuch“ nach Prag führt. Denn die neue Ressource verdankt zahlreiche Anregungen der Forschung um Marie Vachková, die unermüdlich diverse, wenig etablierte und unkonventionelle, korpusgestützte Prozedere getestet hat sowie stets überzeugend für eine engere Verzahnung dieser Arbeitstechniken mit der praktischen Lexikografie plädierte (z. B. Vachková 2018). Im Kontext einiger Prager Studien und Untersuchungen (u. a. Vachková/Belica 2009, Vachková 2010, Marková 2012) wurden insbesondere merkmalsbasierte kartografische Ansätze für die Analyse von Synonymen und Antonymen erprobt. Inspirierende lexikalische Betrachtungen von semantischen Ähnlichkeitsbeziehungen überzeugten in konsequentem Vorgehen und lieferten einen wissenschaftlichen Mehrwert. Sie gaben dem Wörterbuchprojekt wichtige linguistische, vor allem aber methodologische Impulse. Mit diesem Beitrag soll das Verdienst Marie Vachkovás zur Erforschung lexikalischer Beziehungen und zur Entwicklung qualitativ hochwertiger lexikografischer Inhalte mit innovativen korpusgeleiteten Verfahren gewürdigt werden. Das Projekt „Paronymwörterbuch“ am IDS verdankt ihrer Forschung bedeutende Denkanstöße und bei genauer Betrachtung des neuen Nachschlagewerkes sind die Spuren ihrer Forschung zu finden.

2. Paronyme kontrastiv im Wörterbuch

Der Fokus metalexikografischer Forschung der letzten Jahre lag auf der Erfassung und Bewertung des Nachschlageverhaltens und der Wünsche von Wörterbuchbenutzer*innen. Mit empirischen Studien zum Umgang mit Online-Ressourcen wurden aufschlussreiche Einsichten darüber gewonnen, wo generell für welche linguistischen Probleme nachgeschlagen wird und mit welchen Erwartungen man an Wörterbücher herantritt. Aber auch der Grad an Zufriedenheit mit den angebotenen

Informationen wurde abgefragt (vgl. Müller-Spitzer 2014). Auch das Paronymwörterbuch war in der glücklichen Lage, vor seiner Konzeptionsphase seine potenziellen zukünftigen Nutzer*innen etwas näher studieren zu können, indem Einträge aus Internetforen und Blogs analysiert wurden. Deshalb ließen sich zahlreiche Fragen bezüglich der Erwartung sowie des gewünschten Informationsgehalts bei der Entwicklung des neuen Nachschlagewerkes berücksichtigen.

Bereits Storrer (2013) betont, wie lohnenswert es ist, solche Dialoge näher zu untersuchen, in denen sich Sprecher*innen mit der Community über ihre sprachlichen Probleme austauschen. Gerade Fragen in Bezug auf verwechselbare Wörter sind in Sprachforen weit verbreitet, und die Vielfalt an Informationen, die sich daraus ableiten lässt, ist groß. So erfährt man u. a., in welchen Nachschlagewerken gesucht wird, wie zufrieden Nachschlagende mit den Angaben sind, welche Informationen sie vermissen, aber auch, ob ihre Intuition von den Wörterbuchangaben abweicht. Die wegweisendsten Erkenntnisse waren aber einerseits, wie heterogen die Interessen sind und andererseits, wie konkret Sprecher*innen wissen, welche Informationen sie zur Klärung ihrer sprachlichen Zweifel in ihrer bestimmten Situation benötigen. So sind manche Nutzer*innen daran interessiert zu erfahren, welche Parallelen zwischen zwei Ausdrücken vorliegen, andere interessieren sich mehr für die Unterschiede. Wiederum andere möchten mehr über die Vorkommenshäufigkeit bestimmter Verwendungen bei Paronymen wissen. Ein Großteil der Nutzer*innen erfragt sehr spezielle Informationen für eine bestimmte kommunikative Situation. Der Wunsch nach Angaben zu korrekter Verwendung ist deutlich erkennbar sowie das intuitive Wissen, dass dafür sprachliche und außersprachliche Informationen nötig sind. Die Angaben, die i. d. R. in Wörterbüchern vermisst werden, sollten daher neben rein lexikalischen auch explizit außersprachliche Details berücksichtigen. Ein zuverlässiger Eintrag muss folglich sowohl linguistische als auch konzeptuell enzyklopädische Informationen enthalten. Nur so werden Sprecher*innen mit Wissen ausgestattet, das ihnen zuverlässig erlaubt, authentische und gebräuchliche Kommunikationssituationen herzustellen (vgl. dazu z. B. Storjohann 2015). Es braucht daher auch nicht zu verwundern, wenn Nutzer*innen auch ihre Unzufriedenheit mit den einseitig an sprachlichen Details orientierten Informationsangeboten ‚traditioneller' Nachschlagewerke zum Ausdruck bringen und Google oder Online-Foren zur weiteren Konsultation heranziehen.

Ausgestattet mit Einblicken über generelles Nachschlageverhalten sowie über persönliche Interessen und Wünsche bestand die Zielvorgabe

darin, eine Ressource für Paronymie zu schaffen, die kognitiv konzeptuell ausgerichtet ist (Storjohann 2017) und die sowohl bei kompakter als auch bei ausführlicher Darstellungsform flexibel den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird. Deshalb standen drei Fragestellungen im Mittelpunkt:

a. Wie gestaltet man kontrastive Beschreibungen möglichst ökonomisch?
b. Wie können Nutzer*innen mit ihren verschiedenen Bedürfnissen individuell und dynamisch abgeholt werden?
c. Mit welchen korpusanalytischen Methoden lassen sich Paronyme paarweise explorativ untersuchen, und zwar mit dem Ziel, dabei lexikalische und kognitiv orientierte referenzielle Informationen zu gewinnen?

Welche Antworten das Projekt auf diese Fragen gefunden hat und wie praktische Lösungen sowohl konzeptionell-inhaltlich als auch methodologisch bei der lexikografischen Arbeit umgesetzt wurden, soll nachfolgend skizziert werden.

2.1 Vergleichende Überblicksebene

Ein Eintrag im Paronymwörterbuch verfügt über Angaben zu zwei oder drei Stichwörtern auf zwei Informations- bzw. Beschreibungsebenen. Zunächst werden Kurzinformationen in einer kompakten vergleichenden Überblicksebene angeboten, mit denen die Anzahl möglicher Verwendungskontexte und das Vorliegen von Übereinstimmungen und Unterschieden schnell und kompakt auf einen Blick erfasst werden soll (siehe Abbildung 1).

In dieser Standardeinstellung sind alle Einzelverwendungen zunächst nach starken kontextuellen Überschneidungen (online blau markiert) geordnet, gefolgt von ähnlichen Kontexten (online grün markiert), die leichte semantische Nuancen zueinander haben, auf die schließlich semantisch unterschiedliche Verwendungsaspekte (online grau markiert) folgen, d. h. solche, die nur von einem Ausdruck präferiert werden. Wie viele Verwendungen bedeutungsgleich oder unterschiedlich sind, wo es Überlappungen gibt und welche Verwendungen nur dem einen oder anderen Wort zugeschrieben werden, wird auf diese Weise visuell sofort sichergestellt. Die individuellen kontextuellen Instanzen (dargestellt in „Boxen“) sind i. d. R. referenziell-kategorial voneinander getrennt,

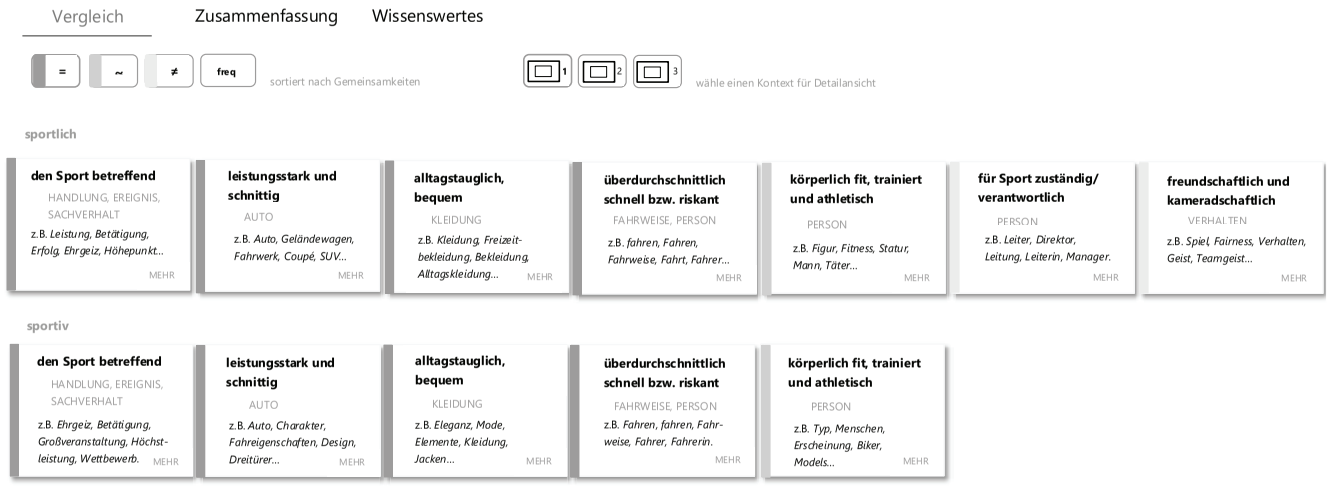


Abb. 1: Standard-Überblicksdarstellung angeordnet nach Gemeinsamkeiten

d. h. also auf der Grundlage semantisch-konzeptueller Merkmale, die nicht notwendigerweise traditionellen Disambiguierungskriterien entsprechen müssen.[1] Im Beispiel *sportlich/sportiv* aus Abbildung 1 sind vier Verwendungen nahezu identisch, ein Kontext beider Ausdrücke ist semantisch ähnlich und *sportlich* verfügt außerdem über zwei weitere Gebrauchsweisen, die *sportiv* nicht besitzt. Das frequentere Lexem (hier *sportlich*) steht an oberster Stelle, alle seine nachweisbaren kontextuellen Verwendungen werden in absteigender Häufigkeit nebeneinander aufgereiht. Direkt darunter steht der zu vergleichende lexikalische Ausdruck (*sportiv*), ebenfalls mit seinen Verwendungen. Diese werden nach Art der Kontexte, d. h. nach Grad der Ähnlichkeit, den einzelnen Verwendungen des geläufigeren Partnerwortes zugeordnet.

Weitere Informationen, die man in dieser Überblicksdarstellung erhält, sind eine Kurzparaphrase, oft in Form eines Synonyms, eine Angabe zum konzeptuell-referenziellen Bezugsrahmen sowie bis zu fünf Kollokatoren,[2] die die Kurzerklärung und den Gegenstandsbereich konkret illustrieren. Damit lassen sich die Angaben wie folgt lesen:

→ *sportlich* bedeutet ‚den Sport betreffend' und bezieht sich auf Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte, wie z. B. *Leistung*, *Betätigung*, *Erfolge*…
→ *sportlich* bedeutet ‚leistungsstark und schnittig' und bezieht sich auf Autos, wie z. B. *Geländewagen*, *Coupé*, *SUV*…
→ *sportlich* bedeutet ‚alltagstauglich, bequem' und bezieht sich auf Kleidung, wie z. B. *Freizeitbekleidung*, *Alltagskleidung*, *Abendgarderobe*…

Das Paronymwörterbuch bietet seinen Nutzer*innen zum raschen Erfassen Wissen zum kontextuellen Verhalten, Wissen über Prototypen sowie außersprachliche Informationen zu Domänen, Themen oder Sachgebieten.

Gerade die konzeptuell-(ontologische) Angabe des Gegenstandsbezugs (z. B. Ereignis, Auto, Kleidung, Fahrweise, Person, Verhalten) rechtfertigt die Unterteilung der Kontexte und hilft Nutzer*innen bei deren Dekodierung. Ein großer Vorteil dieser Zusammenstellung von Informationen ist u. a., dass in konkreten Nachschlagehandlungen die Adjektive, ihre kontextuellen Verwendungen sowie ihre entsprechend

1 Die Anzahl der Einzelbedeutungen kann von anderen Wörterbüchern abweichen. Das liegt u. a. auch daran, dass stärker nach Gebrauch in Diskursdomänen unterschieden wird (vgl. Storjohann 2019).
2 Näheres zur Ermittlung von Kollokatoren siehe Abschnitt 3.

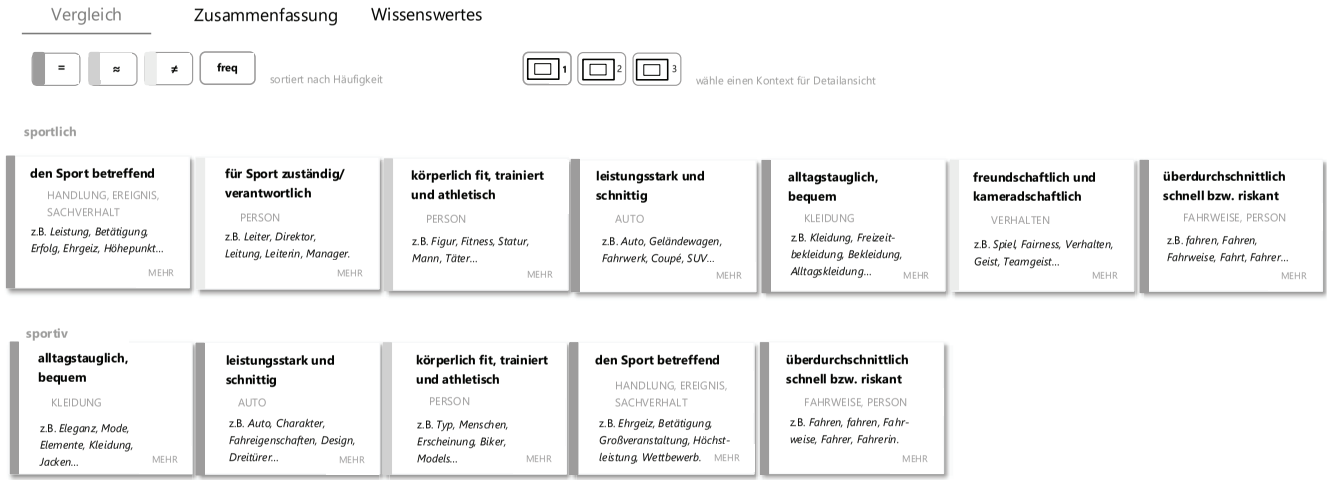


Abb. 2: Überblick geordnet nach Vorkommenshäufigkeit der Kontexte

präferierten Referenzen (in diesem Fall Nomen) gleichzeitig abgerufen und daraufhin auch zusammen mental abgespeichert werden können. Metonymische oder metaphorische Übertragungen werden auf diese Weise gleichfalls gut sichtbar.

Ein innovatives und wesentliches Merkmal von „Paronyme – Dynamisch im Kontrast" ist seine Flexibilität bei der Darstellung der Angaben. So lässt sich die Überblicksdarstellung auf Wunsch umsortieren, sodass man statt der gemeinsamen nun die sich unterscheidenden Kontexte zuerst sieht oder indem man eine Sortierung nach absteigender Häufigkeit wählt (siehe Abbildung 2). Bei dieser Ansicht kann man erfahren, welche Gebrauchsweisen jeweils dominant sind und welche eher peripher vorkommen.

Mit den flexibel wählbaren Anordnungsalternativen der lexikografischen Inhalte wurde der Forderung Rechnung getragen, die Möglichkeiten des elektronischen Mediums stärker auszuschöpfen und eine starre und strikte Makrostruktur aufzubrechen (z. B. Fuertes-Olivera 2013). Jeder Nutzer bzw. jede Nutzerin entscheidet selbst, welcher Fokus auf das Phänomen Paronymie gelegt werden und entsprechend welche Ansicht gezeigt werden soll.

> Different lexicographic products could be created based on one XML-data set relating its presentation for example to different user groups. Realising tailor-made user-adaptivity is technologically feasible but only realistic once we know more about the users. Contents can be arranged dynamically changing linguistic focus to allow users to recreate and re-represent their own dictionary data (Fuertes-Olivera 2013: 330).

Der Konsultationsprozess wird dadurch individueller und stärker vom eigenen Interesse determiniert.

2.2 Vergleichende Detailebene

Auf einer weiteren Beschreibungsebene, die bei Bedarf aufgerufen wird, werden detailliertere und zusätzliche Informationen zur Verfügung gestellt.

Für jeden einzelnen Verwendungsaspekt erscheinen dann eine ausführliche Bedeutungserklärung, bis zu zehn Kollokatoren, Korpusbelege und, sofern vorhanden, Beispiele für typische sprachliche Muster sowie Synonyme und Antonyme mit Belegen (siehe Abbildung 3). In der

ausführlichen Bedeutungserläuterung werden die ontologisch-konzeptuellen, nominalen Referenzbezüge (hier AUTO) integriert. Die größere Anzahl an Kollokatoren erweitert das Spektrum an möglichen lexikalischen Präferenzen, die sowohl konkrete syntagmatische Konstruktionen bilden als auch die Gegenstandsbereiche in sprachlicher Realisierung verdeutlichen. Bei den Kollokatoren handelt es sich i. d. R. um

sportlich, leistungsstark und schnittig (4)

> charakterisiert meist ein Auto bzw. dessen Erscheinungsbild dahingehend, dass es z. B. ein tiefergelegtes Fahrwerk sowie stärkere Motorleistung aufweist und optisch schnittig bzw. dynamisch wirkt

z. B. *Auto, Geländewagen, Fahrwerk, Coupé, SUV, Limousine, Dreitürer, Design, Optik, Aussehen.*

Verwendungsbeispiele

Belege

> Die Bayerischen Motorenwerke, groß geworden mit **sportlichen** Autos und Premium-Limousinen, haben nicht nur irgendwann auf **sportliche** Geländewagen (SUV) gesetzt, um damit viel Geld zu verdienen. Die Münchner haben schon vor Jahren eine große Elektroauto-Kampagne angeschoben. (Süddeutsche Zeitung, 15.06.2015, S. 19, Elektrofahrzeuge.)

> Der neue Opel Corsa wird im Juli auf der British International Motor Show in London vorgestellt. [...] Der Dreitürer wird als **sportliches** Coupé positioniert und dient auch als Basis für ein späteres OPC-Topmodell; [...]. (Leipziger-Volkszeitung, 27.03.2006, S. 8, Neue C-Klasse steht in Genf.)

> Zu den weiteren Preisträgern zählt der Lexus CT 200h, weil er den Doppelmotor in die Klasse kompakter Premiumfahrzeuge befördert hat und dabei noch mit einem **sportlichen** Design aufwartet. (Nordkurier, 28.05.2011, Fünf Fahrzeuge gelten als besonders innovativ.)

Sinnverwandte Wörter

Synonyme:

athletisch ▷, *leistungsstark* ▷, *schnittig* ▷, *sportiv* ▷

Antonyme:

elegant ▷, *praktisch* ▷

Abb. 3: Detailansicht einer kontextuellen Verwendung

statistisch signifikante Kookkurrenzen,[3] die aus der computergenerierten, korpusbasierten Ergebnisliste redaktionell ausgewertet, interpretiert und kontextuell zugeordnet werden. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der semantischen Beschreibung, weil sie prototypische Domänenelemente darstellen und lexikalische Repräsentation unserer menschlichen diskursiven Erfahrung und unseres Weltwissens sind. Sie veranschaulichen zudem unsere Affinität sprachliche Muster zu konstruieren.

Auch innerhalb der Detailansicht können Nutzer*innen bestimmte Angaben flexibel dynamisch miteinander kontrastieren. Zu diesem Zweck sind bis zu drei Kontexte auswählbar, die man miteinander vergleichen möchte. Die entsprechenden Angaben werden parallel strukturiert zur gemeinsamen Konsultation angezeigt (siehe Abbildung 4).

Mithilfe dieser parallelen Detailansicht (hier der Kontext *sportlich/sportiv* ‚alltagstauglich, bequem' in Bezug auf KLEIDUNG) können umfangreichere Vergleiche der Paraphrasen, der Kollokatoren, der Kontextmuster, aber auch der Belege und Synonyme erfolgen. Alle Angaben zur Bedeutung eines Ausdrucks werden direkt neben den Angaben des anderen Stichwortes aufgeführt. Auf diese Weise können einzelne Informationen zu zwei ausgewählten Verwendungen direkt zueinander in Beziehung gesetzt werden, und gleichsam können die lexikografischen Angaben übersichtlich und systematisch aufgereiht vergleichend studiert werden. Besonders bei semantisch ähnlichen Verwendungen ist es möglich, feine semantische Nuancierungen besser zu erfassen. Derartige Abfragen gestatten es, zahlreiche Fragen, wie sie uns in Online-Foren begegneten, beantworten zu können: Kann man *sportlich* benutzen, um Menschen zu beschreiben, die sehr schnell und riskant fahren? Sagt man eher *sportlich* oder *sportiv*, wenn sich eine Mannschaft sehr respektvoll und kameradschaftlich in einem Spiel verhält? Kann man sehr athletische Menschen *sportlich* und *sportiv* nennen, oder gibt es da einen Unterschied? Für solche Fragen hält das neue Nachschlagewerk zuverlässige Antworten und illustrative Beispiele bereit.

Analog dazu erfolgt die Kontrastierung von drei Verwendungen. Dies zeigt Abbildung 5 am Beispiel von *antik/antiquiert/antiquarisch*.[4]

Bei diesen drei Ausdrücken liegen zahlreiche Unterschiede im Gebrauch vor. Diese lassen sich in der übersichtlichen tabellarischen Präsentation gleichzeitig aufspüren. Die Kontrastierung von bis zu drei Kontexten

3 Besonders bei weniger häufigen Kontexten sind die Kollokatoren oft nur beispielhafte Füllungen.

4 Es gibt darüber hinaus noch eine weitere Verwendung für den Ausdruck *antik*.

sportlich, alltagstauglich, bequem (5)

> bezeichnet Kleidung in Bezug auf Material und Schnitt als alltagstauglich und bequem, beispielsweise für die Freizeit und vor allem für Bewegung geeignet

z. B. *Kleidung, Freizeitbekleidung, Bekleidung, Alltagskleidung, Abendgarderobe, Mode, Look*

Was macht man sportlich?

(sich) kleiden

Verwendungsbeispiele ▼

Kontextmuster
— von sportlich bis elegant
— bequeme und sportliche Kleidung

Belege

> Die "Quibbles" der Tanzsportgemeinschaft Niederrhein bieten kostenlos und unverbindlich am 21. November um 16.30 Uhr in der Halle Marienbaum ein Schnuppertraining im Rock'n'Roll für Kinder im Grundschulalter an. Mitzubringen sind **sportliche** Kleidung und geeignete Schuhe. (Rheinische Post, 14.11.2008, Schnuppertraining bei den "Quibbles".)

> Von elegant bis **sportlich** finden die Damen in einer bekannten Boutique mit ebenso bekannten Markenlabels und dem ganz besonderen Chic ihr ganz besonders charmantes Oster-Outfit. (Saarbrücker Zeitung, 18.03.2005, Am "Saarbrücker Homburg" findet man das passende Ostergeschenk.)

Sinnverwandte Wörter ▼

Synonyme:
sportiv ▷

Antonyme:
elegant ▷

sportiv, alltagstauglich, bequem (1)

> bezeichnet Kleidung in Bezug auf Material und Schnitt als alltagstauglich und bequem, beispielsweise für die Freizeit und vor allem für Bewegung geeignet

z. B. *Eleganz, Mode, Elemente, Kleidung, Jacken, Outfit, Kollektion, Label, Schuhe*

Kontextmuster
— von sportiv bis elegant
— sportiv und feminin
— von klassisch bis sportiv

Belege

> Auf über 4000 Quadratmetern finden Damen, Herren und Kinder trendige, **sportive** Kleidung. (Mannheimer Morgen, 28.02.2002, Engelhorn kommt zu den Kunden.)

> Offene Schuhformen sind ohnehin ein Muss nächsten Sommer, fast alle Mailänder Designer haben sie im Programm. So auch Stefano Pilati, der in seiner Kollektion für das Label Ermenegildo Zegna Eleganz mit **sportiven** Elementen mixte. (Frankfurter Rundschau, 24.06.2014, S. 35.)

> Nachdem die Models von Mode Vogl mit ihrer Präsentation auch auf dem Bahlinger Wintermarkt gut beim Publikum ankamen, freut man sich nun auf die Premiere auf der Bahlinger Gewerbeschau. "Wir zeigen Sommermode von **sportiv** bis elegant", verspricht die Modeexpertin. (Badische Zeitung, 02.06.2010, S. 43, Hingucker im Gewerbegebiet.)

Sinnverwandte Wörter ▼

Synonyme:
sportlich ▷

Antonyme:
elegant ▷

Abb. 4: Zwei dynamisch erzeugte Detailansichten im Kontrast

antik, das klassische Altertum betreffend (1)

bezeichnet einen Ort, eine kulturelle Ausdrucksform, einen Gegenstand oder eine Person dahingehend, die Epoche des klassischen Altertums (Antike) zu betreffen oder aus dieser Epoche zu stammen

häufig in THEATER, PHILOSOPHIE

Orte und Gegenstände

Rom, Stätte, Griechenland, Ruine, Münzen, Skulpturen, Amphitheater, Säule, Tempel, Statue

Kulturelle Ausdrucksformen

Mythologie, Tragödie, Drama, Mythos, Philosophie, Hochkultur

Personen bzw. Personifizierungen

Philosophen, Götter, Vorbilder, Autoren, Helden

antiquiert, veraltet (1)

bewertet die Einstellung einer Person, eine Technik, ein System oder einen Sachverhalt als überholt und veraltet bzw. nicht mehr zeitgemäß

Einstellungen

Frauenbild, Begriff, Familienbild, Denken, Vorstellung, Rollenbild, Weltbild

Geräte und Sachverhalte

Technik, Sprache, Methoden, Führungsstil, Schulsystem, Gesetz, Wahlsystem, Ritual, Strukturen

antiquarisch, alt (1)

bezeichnet (oft aus Sicht von Sammlern) einen Gegenstand als alt, gebraucht und sammlerisch wertvoll

Gegenstände

Buch, Büchermarkt, Raritäten, Papier, Band, Kostbarkeiten, Schätze, Werke, Gemälde, Möbel

Was macht man antiquarisch?

beziehen, erwerben, anbieten, kaufen, erhalten, besorgen

Wie ist etwas antiquarisch?

erhältlich, anmutend, verfügbar

Verwendungsbeispiele

Kontextmuster
— im antiken [Rom / Griechenland]
— nach antikem Vorbild — antike und christliche [Einflüsse]

Belege

Der Brauch, sich am Valentinstag Blumen zu schenken, geht bis ins **antike** Rom zurück. Dort gedachte man am 14. Februar der Göttin Juno, Beschützerin von Ehe und Familie. (Frankfurter Rundschau, 14.02.2006, S. 16.)

"Mnemosyne" steht in der **antiken** Mythologie als Schlüsselfigur für Wasser, Weiblichkeit und Kunst. (Sächsische Zeitung, 19.04.2001, S. 9.)

Die Venus war bislang Teil einer der bedeutendsten Sammlungen **antiker** Skulpturen in Großbritannien. (LeipzigeVolkszeitung, 15.06.2002, S. 28.)

Kontextmuster
— antiquiert [wirken / anmuten]
— [hoffnungslos / reichlich]antiquiert
— verstaubt und antiquiert

Belege

"Ihr Leben ist bunt und abwechslungsreich. Ihr neuer Job ist es auch", lautete der zentrale Slogan auf der inzwischen gesperrten Seite "Frauen-in-der-Bundeswehr.de". Allerdings war die Kampagne auch unabhängig von der "Wisch und weg"-Panne umstritten. So kritisierte "Spiegel Online", die Bundeswehr fördere mit Bildern von Frauen vor Kleiderschränken und beim Anprobieren von Schuhen ein **antiquiertes** Frauenbild. (Saarbrücker Zeitung, 04.10.2014, Peinliche Werbung zur Frauen-Rekrutierung.)

Kontextmuster
— nur noch antiquarisch erhältlich sein

Belege

Bei diesem Markt gibt es Trödel und Tand, Kruscht und Krempel aller Art. Neben Haushaltsgeräten, Wäsche und nostalgischen Waren des Alltags und der Sonderklasse gibt es auch Kunstgewerbeartikel und Porzellan, Schmuck, **antiquarische** Bücher, und Schallplatten oder Raritäten. (Badische Zeitung, 12.11.2004, S. 3.)

Unter der Leitung von Tischlermeister Peter Sommer werden in dem Handwerksbetrieb sowohl Neufertigungen von Möbeln aller Art.

Abb. 5: Drei dynamisch erzeugt Detailansichten im Kontrast

im Detail muss nicht auf Kontexte verschiedener Ausdrücke beschränkt sein. Durch die völlig freie Auswahl können auch drei Verwendungen eines einzelnen Stichwortes nebeneinander näher betrachtet werden.

Alle Informationen werden konsequent aus einem großen, zu diesem Zwecke kompilierten Korpus ermittelt.[5] Dazu nutzen die Lexikografen und Lexikografinnen statistische Verfahren (z. B. Kollokationsanalyse), um systematisch und ohne Vorannahmen an umfangreiche Sprachdaten herantreten zu können sowie um Aussagen darüber zu treffen, welche sprachlichen Strukturen stark konventionalisiert und welche wenig verbreitet sind, aber auch, um Entwicklungstendenzen über einen gewissen Zeitraum hin beobachten zu können. Neben diesen unerlässlichen Tools sind lexikografisches Augenmaß und Interpretation unverzichtbar, um disambiguieren, kodieren, bewerten, validieren oder auch ggf. verwerfen zu können. Ein großes ausgewogenes Korpus, sehr gute Analysewerkzeuge, lexikografische Erfahrung und Kompetenz, Wissen über Nachschlagebedürfnisse und die Möglichkeiten der elektronischen Lexikografie können dafür sorgen, ein zuverlässiges, benutzerfreundliches und innovatives Nachschlagewerk zu entwickeln. Wie sehr das Korpus das Rückgrat authentischer Artikel mit zuverlässigen Angaben ist, und in welchem Umfang korpuslinguistische Ansätze die praktische Arbeit unterstützen, wird nachfolgend erörtert.

3. Paronyme kontrastiv im Korpus

In der korpusbasierten Lexikografie sind Kookkurrenzanalysen (Kollokationsanalysen) und andere computerbasierte Methoden zur Ermittlung und Auswertung verschiedener lexikalisch-semantischer Strukturen gut etabliert (vgl. z. B. bereits Haß 2005). Sie spielen auch bei der Bedeutungsanalyse und -beschreibung von Paronymen die zentrale Rolle. Derartige Analysen erlauben gründliche Datenauswertungen, mit denen kontextuelle Zuordnungen und Disambiguierungen vorgenommen werden. Trotz des erfolgreichen Einsatzes bei der Wörterbucharbeit liegt ihr großer Nachteil in der Beschränkung auf die Analyse von Einzellexemen. Für komparatives Arbeiten, wie es bei Paronymen notwendig ist, sind Kookkurrenzanalysen daher nur eingeschränkt nutzbar

5 Das Paronymkorpus ist über das Recherchetool COSMAS II öffentlich zugänglich. Es beinhaltet Texte zwischen 1990–2015 (http://www1.ids-mannheim.de/lexik/paronymwoerterbuch/dasparonymkorpus.html).

bzw. zeit- und arbeitsintensiv. Untersuchungsverfahren, die hingegen paarweise und kontrastiv zwei Lexeme in ihrem Gebrauch zueinander in Beziehung setzen und semantisch auswerten, gibt es zwar seit Beginn des Projektes 2015, diese waren aber nicht empirisch erprobt. So existierte z. B. die am IDS entwickelte Methode des Contrasting-Near-Synonyms (CNS), die auf selbstorganisierenden Merkmalskarten (SOMs) basiert und mit der lexikalisch-semantische Strukturen über Ähnlichkeitsprofile erfasst werden können (siehe dazu Vachková/Belica 2009 oder Belica 2011). So heben u. a. Belica (2011), Vachková/Belica (2009) und Šemelík et al. (2013) hervor, wie SOM-basierte Untersuchungen die Qualität der lexikografischen Beschreibung verbessern können und sie daher für lexikografische Zwecke genutzt werden sollten. Auf Erfahrungen mit dieser Methode im lexikografischen Umfeld konnte allerdings nicht zurückgegriffen werden.

Was sind selbstorganisierende Merkmalskarten? Sie basieren auf der visuellen Darstellung von Ausdrücken mit ähnlichen Kollokationsprofilen, die in Clustern auf bestimmte Weise zusammengetragen und topografisch angeordnet werden. Man gelangt zu Einsichten über diverse Verwendungsaspekte sowie zu diskursiven Eigenarten eines Ausdrucks, einzig über die Darstellung und Bündelung lexikalisch-semantischer Relationen. SOM-basierte Analysen können für Einzellexemuntersuchungen genutzt werden oder für kontrastive Bewertungen. Bei Einzelwortanalysen enthält die Merkmalskarte ausschließlich Ausdrücke, deren Kookkurrenzprofile dem Verwendungsprofil des Suchwortes auf besondere Weise ähnlich sind. Dieses Verfahren wurde von Belica (2001 ff., 2006) entwickelt, und es arbeitet auf der Grundlage von ermittelten Kollokationsprofilen, die in der CCDB, einer experimentellen Kookkurrenzdatenbank gespeichert sind (Belica 2001 ff.; Keibel – Belica 2007). Semantisch nahe Ausdrücke werden je nach Grad ihrer Ähnlichkeit in unterschiedlichen, farblich nuancierten Gruppen in einer einem Kontinuum nachempfundenen gitterartigen Matrix zugeordnet. Die Interpretation der Karten unterliegt einem Assoziationsvorgang. Sie erfolgt intuitiv, indem man die einzelnen Gruppierungen betrachtet und versucht, sie im Vergleich zu benachbarten Gruppen abzugrenzen (siehe dazu Vachková/Belica 2009).[6]

> Start in one of the SOM corners. Look at the words in a corner square, and, following your mental associations, try to understand the underlying

6 Vachková/Belica (2009) schildern ausführlich den Interpretationsvorgang von SOMs.

> lexeme clustering principle within that corner as compared to the clusters in the remaining corners. […] Moving your focus forth and back, try to visualize the boundary where the initial sign eventually faded out, and where a notion of a new supersign entered your mind. Repeat for all corners and all directions (Vachková/Belica 2009: 231).

SOMs sind die Grundlage für das Contrasting Near-Synonyms-Verfahren, welches kombinierte Karten auf der Basis von Kollokationsprofilen erzeugt. Bei dieser Methode werden zwei Ausdrücke in ihrem Gebrauch miteinander verglichen. Gruppenweise werden diejenigen Ausdrücke eingeordnet, die eine Ähnlichkeit im Kollokationsprofil mit den Kollokationsprofilen der beiden Suchwörter haben. Somit können zwei Lexeme und all diejenigen Ausdrücke, mit denen sie Teile ihres Kollokationsprofiles teilen, direkt zueinander in Beziehung gesetzt werden.[7] Unstrukturierte Muster werden für zwei Ausdrücke gleichzeitig analysiert, strukturiert sowie einsortiert und als Ergebnis in visualisierter Form zur linguistischen Interpretation angeboten. Die Arbeiten von Vachková (2010) (z. B. *Abendland/Morgenland*) und Marková (2012) (z. B. *kalt/kühl*) leisten hier einen wichtigen Beitrag, liefern erste Erkenntnisse im Umgang mit der Methode merkmalsbasierter topografischer Karten für Analysen semantisch ähnlicher Ausdrücke wie Synonyme oder Antonyme. Besonders die Vorteile dieser Methode für konsequentes lexikografisches Arbeiten wurden von Vachková/Belica (2009) und Vachková (2010, 2018) wiederholt betont. Von diesen ersten Untersuchungen profitierte das Projekt Paronymwörterbuch und da auch viele Paronyme zu semantisch ähnlichen Ausdrücken zählen,[8] wurde die CNS-Methode ausgiebig für die Analyse von verwechselbaren Wörtern genutzt und einer gründlichen Testphase unterzogen. Dass der Grad an semantischer Ähnlichkeit auch bei Paronymen mittels semantischer Cluster punktgenau aufgedeckt werden kann, zeigten erste Stichproben in Storjohann (2013). Aber wie nachfolgend zu sehen sein wird, gibt es neben den Vorteilen dieser Herangehensweise auch Nachteile des CNS-Verfahrens, die ebenfalls anhand eines Beispiels demonstriert werden.

---

7 Bei SketchEngine gibt es ein analoges Verfahren ("WordSketchDifferences": https://www.sketchengine.co.uk/).

8 Nicht bei allen Paronymen ist das der Fall. Sie können auch auf Grundlage ähnlicher Schreibung oder Lautung verwechselt werden, ohne über semantische Ähnlichkeit zu verfügen (z. B. *ethisch/ethnisch*).

3.1 Vorteile der CNS-Methode

Die CNS-Methode liefert eine kombinierte Merkmalskarte, die auf der Ermittlung lexikalisch-semantischer Relationen basiert und überblicksartig schnell die gebrauchsorientierte Kontrastierung eines Wortpaares ermöglicht, das über semantische Ähnlichkeiten verfügt oder auch nicht.

> Erstellt man eine kombinierte lexikalische Merkmalskarte für ein Paar von semantisch verwandten Lexemen, indem man alle Lexeme, die mindestens einem der beiden Lexeme ähnlich sind, dem Prozess der Selbstorganisation gemeinsam unterzieht, so treten die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Verwendung einzelner Wörter des untersuchten Wortpaares deutlich hervor (Belica 2011: 168).

Abbildung 6 zeigt mögliche Assoziationen für eine kombinierte Karte, in der *antiquiert* und *antiquarisch* gegenübergestellt werden. Was vielleicht subjektiv anmuten mag, ist tatsächlich von erstaunlicher Gleichartigkeit in der täglichen Praxis geprägt. Die Assoziationen, die bei der Betrachtung entstehen, geben die entscheidenden Hinweise auf Strukturen, Affinitäten, Themen- und Sachgebiete, Domänen, Gegenstandsbezüge. So sind in Abbildung 6 die evozierten mentalen Konzepte zur Veranschaulichung schwarz kursiv über die SOMs gelegt. Man erkennt schnell, dass *antiquiert* und *antiquarisch* kaum über diskursive Überschneidungen verfügen. Ihre Verwendungen unterscheiden sich voneinander nahezu vollständig, der obere linke (online gelbe) Bereich wird vom Ausdruck *antiquiert* präferiert, der untere rechte (online rote) Bereich wird dem Ausdruck *antiquarisch* zugeschrieben. Mögliche Überlappungen, die es näher zu untersuchen gilt, sind (online) orange und mittig angeordnet. Individuelle lexikalische Kollokationsanalysen, die einzeln geprüft und bewertet werden müssten, würden diesen Befund nicht auf den ersten Blick liefern.

Die Assoziationen zeigen, dass mit *antiquiert* eine Bewertung von Personen oder Systemen vorgenommen wird. Diese Beurteilung ist negativ und mit ihr werden verschiedene Sachverhalte oder Menschen als altmodisch, überholt, unflexibel und unzeitgemäß charakterisiert. Welche konkreten Bezüge das sind, erfährt man aber nicht.[9] *Antiquarisch* dage-

9 Genau diese Information liefert die Kollokationsanalyse, im Wörterbuchartikel durch die beispielhaften Kollokatoren angegeben.

© Cyril Belica: Modelling Semantic Proximity – Contrasting Near-Synonyms (version: 0.21, init tau: 0.4, dist: x, iter: 10000)

Abb. 6: CNS für *antiquiert/antiquarisch*

gen wird zusammen mit Objekten, Gegenständen, die nicht neu sind und die man sammelt, wie Bücher oder Kunstobjekte, in Verbindung gebracht. Sie haben einen bestimmten materiellen oder ideellen Wert und sind u. U. kostbar. Die abstrahierten gedanklichen Verknüpfungen bieten teilweise eine sehr gute Grundlage für semantische Erläuterungen, ohne gründliche Auswertungen zahlreicher Belege vornehmen zu müssen, im konkreten Fall etwa so: *antiquarisch* bezeichnet (oft aus Sicht von Sammlern) einen Gegenstand als alt, gebraucht und sammlerisch wertvoll. Konkrete lexikalisch-syntagmatisch verortete Referenzobjekte sind hier stärker vertreten (z. B. *Buch*, *Spielzeug*, *Möbel*, *Porzellan*). Im

Idealfall konkretisieren sie die Abstrahierungen und spitzen die gedanklichen Verknüpfungen etwas zu. Da beide Ausdrücke klar voneinander abgrenzbar sind, könnte eine kontextuelle Verwechslung zu sprachlichen Fehlern und kommunikativen Störungen führen.[10] Generell gilt,

> durch die assoziative Identifizierung semantisch verbundener oder gar übergeordneter Bezüge in Form konzeptueller mentaler Verknüpfungen („supersigns") werden für die in verschiedenen Quadraten gruppierten Cluster gemeinsame bzw. unterschiedliche Kontexte erkennbar (Storjohann/Schnörch 2017: 156).

Obwohl beide Ausdrücke als Folge der Auswertung semantisch voneinander abzugrenzen sind, bleibt die Frage offen, warum es laut der Merkmalskarte noch einen kleinen, sich überlappenden Bereich gibt, der semantische Äquivalenz suggeriert. Hier bedarf es eines näheren Blickes in die jeweiligen Gebrauchsweisen. Dann erkennt man, dass beide Ausdrücke über die Gemeinsamkeit verfügen, jeweils mit dem Ausdruck *neu* eine antonyme Beziehung eingehen zu können. Sie teilen also paradigmatische Verwendungsweisen, auch wenn in den Beispielen (1) und (2) eine jeweils unterschiedliche Bewertung zugrunde liegt (*antiquarisch* im Sinne von ‚alt und wertvoll' versus *antiquiert* im Sinne von ‚alt und überholt'). Dieser Befund erklärt demnach die Überlappung, die nicht im Sinne einer ähnlichen Verwendungsweise interpretiert werden kann, sondern lexikografisch ausdifferenziert werden kann bzw. muss.

Tabelle 1: *antiquarisch* und *antiquiert* und ihre Beziehungen zu *neu*

Antiquarisch	**Antiquiert**
(1) Der Mittvierziger sortiert in der Lippertschen Buchhandlung, am Eingangportal zu den Franckeschen Stiftungen gelegen, ***neue*** und ***antiquarische*** Bücher. (Leipziger-Volkszeitung, 11. 04. 2014, S. 3)	(2) Tatsächlich finden sie im Gestrüpp den Eingang zu einem alten Bunker. Doch wartet dort nicht etwa eine Gemäldesammlung, sondern es empfangen sie technische Apparaturen sowohl ***antiquierter*** als auch ***neuester*** Bauart. (Nürnberger Zeitung, 01. 11. 2010, S. 3)

10 Für weitere Beispiele siehe u. a. Teichmann (2019), Storjohann/Schnörch (2017).

Im Gegensatz zum Beispiel *antiquarisch* und *antik*, bei dem ein unterschiedlicher Gebrauch anhand der kombinierten Karten sichtbar wird, überwiegen im Fall von *grazil* und *graziös* die Gemeinsamkeiten und Überlappungen (siehe Abbildung 7). Mit beiden Adjektiven wird etwas als elegant, anmutig oder lieblich bezeichnet. Vor allem bezieht man sich mit den Ausdrücken auf die Charakterisierung von Personen (eher Frauen), von körperlichen Erscheinungen (meist menschlicher Körper) oder von Bewegungen, die mit Verben ausgedrückt werden. Beide Stichwörter kommen kontextuell auch gemeinsam vor und zeigen eine bedeutungsgleiche Beziehung (Beleg 3 und 4).

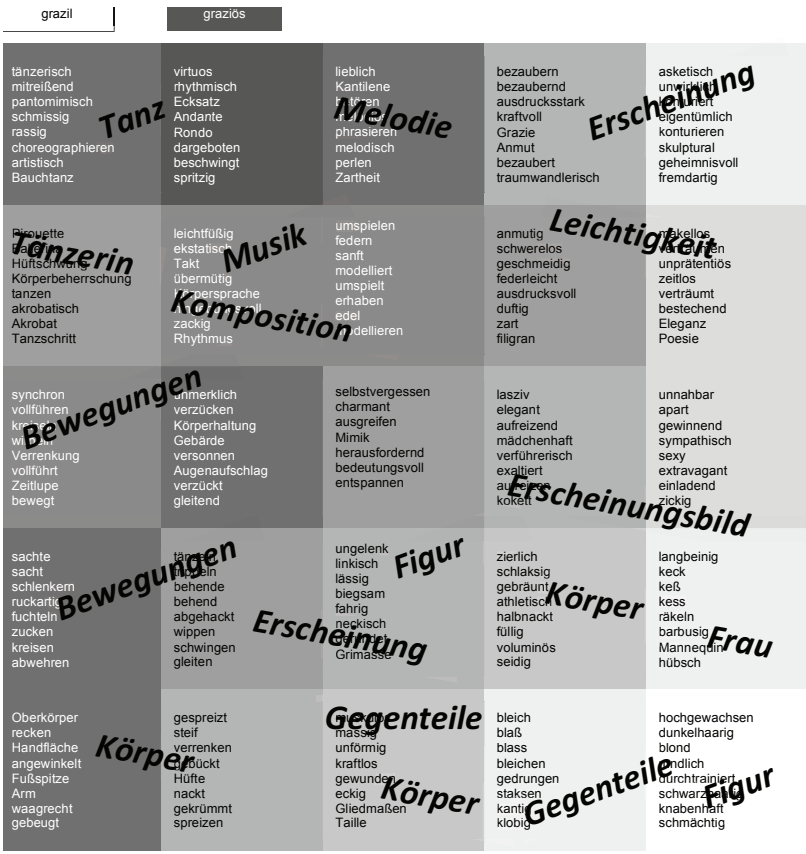
(3) „Fettleibigkeit in Vorpommern auf dem Vormarsch", meldete gestern die Nachrichtenagentur epd. Man sieht es schon vor sich, wie ***grazile*** Vorpommern und ***graziöse*** Vorpommerinnen zur Seite gedrängt werden und die gemeine Fettleibigkeit alles und jeden brutal niedertrampelt auf ihrem langen Marsch durch das dünn besiedelte Land des Leidens. (die tageszeitung, 05.12.2012, S. 20, Fettleibiges Vorpommern.)

(4) ***Graziös*** trippelten beispielsweise die Hofdamen in duftigen rosé und zartblauen Tüll-Kleidern durch den Park des königlichen Schlosses, während sich die Ballerinen bei der See-Szene völlig synchron als weiße Schwäne bewegten. Bräute tanzten in der Ballszene ***grazil*** in den Vordergrund, bevor die Protagonisten Prinz Siegfried, Odette und der gefährliche Zauberer Rotbart sich einen erbitterten Kampf um die Liebe lieferten (Oberhessische Zeitung, 26.01.2015, Gelungene Ballettaufführung).

Neben den referentiellen Bezügen können anhand der Karte in Abbildung 7 auch Diskursbereiche umrissen werden. Unverkennbar sind Tanz und Musik als dominante Themen, in denen beide Adjektive typischerweise vorkommen. Derartige Informationen verorten die Stichwörter ontologisch und werden in die Stichwortbeschreibung integriert.

Die assoziative Auswertung der farblich wenig abgestuften Karte in Abbildung 7 suggeriert einen größtenteils bedeutungsgleichen Gebrauch. Mögliche semantische Nuancen können nur mithilfe der jeweils präferierten Kookkurrenzen näher untersucht werden, vor allem mithilfe der Kookkurrenzen, die weniger frequent sind und daher weniger stark durchscheinen. Konkrete lexikalisch-syntagmatische Muster oder syntaktische Besonderheiten sind i. d. R. nicht hinreichend aus diesen Merkmalskarten ableitbar. Das zeigt auch, dass das CNS-Prozedere

zwar die Betrachtenden zu den Mustern und den relevanten thematischen Bereichen führt, aber für konkrete lexikalische Muster, die sprachliche, also syntagmatische Umgebungen verdeutlichen, kann nur die Kollokationsanalyse herangezogen werden. Bestenfalls ergänzen sich beide Herangehensweisen bei der lexikografischen Arbeit.



© Cyril Belica: Modelling Semantic Proximity – Contrasting Near-Synonyms (version: 0.21, init tau: 0.4, dist: x, iter: 10000)

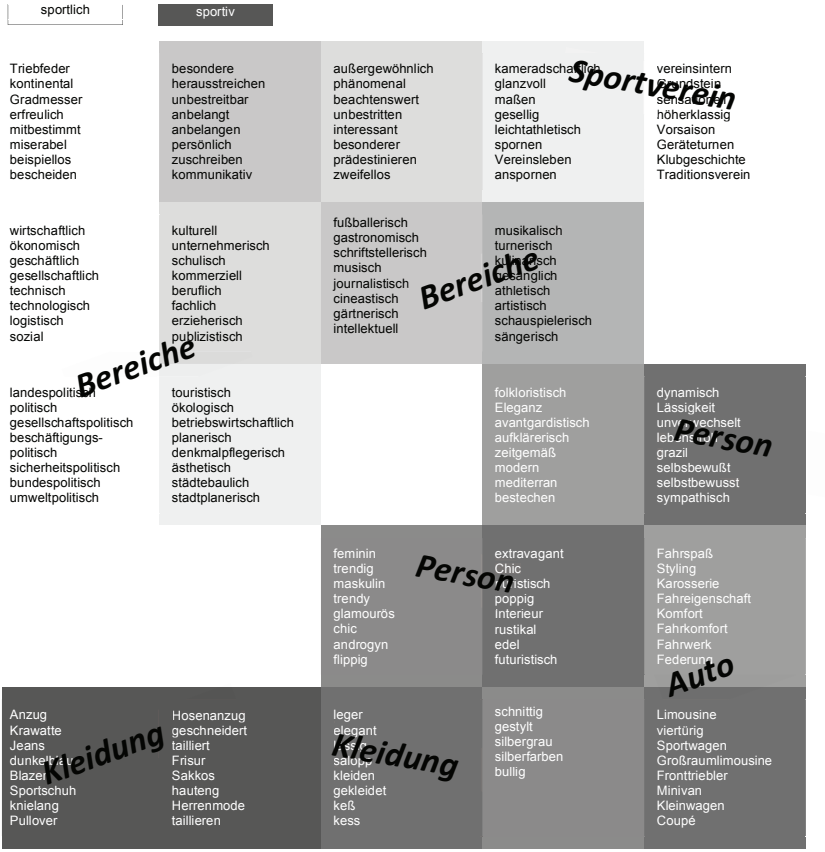
Abb. 7: CNS für *grazil/graziös*

3.2 Nachteile der CNS-Methode

Während die Beispiele in Abbildung 6 und 7 zeigten, wie zuverlässig die kombinierten Karten als Analysezugang für lexikografische Zwecke genutzt werden können, gibt es auch Fälle, bei denen einige Nachteile sichtbar werden. So hat sich im Laufe der letzten drei Jahre gezeigt, dass sich das Verfahren nicht für die Kontrastierung aller Paronympaare gleichermaßen eignet. Nehmen wir das Beispiel *sportlich/sportiv*. So suggeriert die SOM-basierte Merkmalskarte (Abbildung 8) keine semantischen Überlappungen zwischen beiden Ausdrücken, sondern getrennte semantische Referenzrahmen und diskursive Bezüge.

Aus der klar getrennten Farbverteilung der CNS-Karte in Abbildung 8 muss geschlussfolgert werden, dass beide Ausdrücke unterschiedliche Verwendungen bezüglich Domäne und Diskurs präferieren. Überlappungen und damit bedeutungsähnlicher Gebrauch sollten demzufolge auszuschließen sein. Tatsächlich gibt es für dieses Wortpaar im Sprachgebrauch zahlreiche Verwendungen, die sowohl identisch als auch unterschiedlich sind (siehe Abbildung 1). Im Paronymkorpus lassen sich sieben Gebrauchskontexte von *sportlich* bzw. fünf kontextuellen Verwendungen von *sportiv* ermitteln, die in dieser Weise nicht mithilfe des CNS-Verfahrens erfasst werden können. Der Großteil der in den Quadraten stehenden Inhalte, die *sportlich* zugeschrieben werden, bezieht sich auf Charakterisierungen unterschiedlicher Lebensbereiche (z. B. *wirtschaftlich*, *gesellschaftlich*, *kulturell*, *umweltpolitisch* etc.) und grenzt *sportlich* von diesen ab. Dadurch kann man einen Bezug zum Themenbereich des Sportes erfassen, aber man erfährt nicht, worauf sich *sportlich* innerhalb dieses Bereiches konkret bezieht. Das, worauf sich *sportlich* konkret bezieht, zeigt die Kookkurrenzanalyse als nominale Kollokatoren an, wie sie etwa auch in typischen Konstruktionen und Mustern erscheinen: *die größten sportlichen Erfolge*, *sportliches Können unter Beweis stellen*, *von sportlicher Statur sein*, *bequeme und sportliche Kleidung tragen*, lässt sich mittels der CNS-Befunde die Charakterisierung dessen, worauf sich *sportlich* konkret bezieht, nicht herleiten.[11] Etwas konkreter sind im Vergleich dazu die Informationen der Gruppe rechts oben in Abbildung 8 (*vereinsintern*, *höherklassig*, *Vorsaison*, *Geräteturnen* etc.), die Hinweise auf eine konkrete Sportart, ein Vereinsleben oder Klassenplatzierungen liefern. Dennoch

11 Ein ähnlicher Kritikpunkt bezüglich des Paares *technisch/technologisch* ist bereits bei Teichmann (2019) zu finden.



© Cyril Belica: Modelling Semantic Proximity – Contrasting Near-Synonyms (version: 0.21, init tau: 0.4, dist: x, iter: 10000)

Abb. 8: CNS für *sportlich/sportiv*

kann keine hinreichende Disambiguierung für *sportlich* ohne eine zusätzliche Kookkurrenzanalyse erfolgen. Ein Vergleich mit der Auswertung einer herkömmlichen Kollokationsanalyse zeigt nämlich, dass die Kontexte von *sportlich*, mit absteigender Häufigkeit, die folgenden sind:

1. ‚den Sport betreffend' (Handlung, Ereignis, Sachverhalt)
2. ‚für den Sport zuständig/verantwortlich' (Person)
3. ‚körperlich fit, trainiert, athletisch' (Person)
4. ‚leistungsstark und schnittig' (Auto)
5. ‚alltagstauglich, bequem' (Kleidung)

6. ‚freundschaftlich und kameradschaftlich' (Verhalten)
7. ‚überdurchschnittlich schnell bzw. riskant' (Fahrweise, Person)

Die für sich bereits ungenügende Differenzierung der Bedeutung von *sportlich* hat zur Folge, dass das CNS-Verfahren auch bei der Kontrastierung mit *sportiv* Defizite aufweist. *Sportiv* wird überwiegend in Zusammenhang mit Mode und Kleidung in Verbindung gebracht sowie mit dem Erscheinungsbild von Fahrzeugen. Etwas weniger dominant sind Kontexte, in denen *sportiv* zur Charakterisierung von Personen belegt ist. Damit wären drei von fünf im Wörterbuch erfassten Verwendungsmöglichkeiten aufgedeckt. Es fehlen jedoch die mit der herkömmlichen Kollokationsanalyse ermittelten Kontexte, in denen mit *sportiv* eine Handlung (z. B. *Betätigung*), ein Ereignis (z. B. *Großveranstaltung*, *Aktionen*) oder ein Sachverhalt (z. B. *Ehrgeiz*, *Leistung*) als den Sport betreffend bezeichnet wird.

Die traditionelle semantische Korpusuntersuchung deckt auf, dass *sportlich* und *sportiv* entgegen der Indikatoren der CNS-Karte bezüglich vier kontextueller Verwendungen stark bedeutungsgleich sind und in Bezug auf den Kontext ‚körperlich fit, trainiert und athletisch' eine semantische Ähnlichkeit vorliegt. Für einen Großteil dieser Kontexte sind auch Synonymbelege im Paronymkorpus nachweisbar (Beleg 5–8).

Eine weitere Überschneidung zwischen *sportiv* und *sportlich* liegt in Bezug auf die Charakterisierung von Handlungen (z. B. *fahren*), die Art und Weise des Autofahrens (z. B. *Fahrweise*) oder einen Fahrer (z. B. *Fahrer*, *Fahrerin*) selbst vor. Hier bezeichnen beide Adjektive diese dahingehend, die Fahrzeugleistung auszunutzen, manchmal auch riskanter, rücksichtsloser oder schneller als der Durchschnitt zu sein. Eine gemeinsame kontextuelle Verwendung kann aber vermutlich aufgrund des geringen Vorkommens dieser Lesart nicht belegt werden.

Für eine effiziente und zuverlässige kontrastive Analyse von *sportlich* und *sportiv* ist der Einsatz des CNS-Verfahrens ungeeignet. Alle Erkenntnisse, die im Wörterbuch festgehalten wurden, basieren ausschließlich auf der Auswertung individueller Kollokationsprofile, die anschließend ‚manuell' miteinander verglichen und eingeordnet wurden. Die Befunde der Kollokationsanalyse konnte die CNS-Methode nachträglich ebenfalls nicht bestätigen. Demzufolge ist auch die Kontrastierung mithilfe gemeinsamer Merkmalskarten wenig aufschlussreich bis hin zu irreführend.

Im Projekt Paronymwörterbuch wurde in den vergangenen drei Jahren die Beobachtung gemacht, dass es sehr unterschiedliche Faktoren

gibt, die den Erfolg des CNS-Verfahrens beeinflussen. Zum einen ist es günstig, wenn beide Ausdrücke über eine ähnliche Frequenz im Korpus verfügen, ansonsten besteht die Tendenz, dass der frequentere Ausdruck den weniger vorkommenden Ausdruck „überschattet". Je größer die Diskrepanz zwischen beiden Ausdrücken, desto stärker dominiert

Tabelle 2: Synonymie zwischen *sportlich* und *sportiv* in verschiedenen Verwendungen

Kontexte	Korpusbelege
‚den Sport betreffend' (Handlung, Ereignis, Sachverhalt)	(5) In seiner Jugend war mein Kumpel Ben Leistungssportler. Dass das allerdings schon ein paar Jahre zurückliegt, ist unschwer zu erkennen. Und er selbst macht auch keinen Hehl daraus, dass er sich schon länger nicht mehr **sportlich** betätigt hat. Neulich aber habe ich ihn getroffen, als er ziemlich **sportiv** unterwegs war. (Rhein-Zeitung, 24. 07. 2014, S. 15.)
‚leistungsstark und schnittig' (Auto)	(6) Auch in der siebten Generation bleibt der Golf geprägt von Klarheit. […] Der Golf VII zeigt sich aber **sportlicher** und geschärfter. Dass er **sportiver** daherkommt, ist konsequent. (Frankfurter Rundschau, 03. 09. 2012, S. 3.)
‚alltagstauglich, bequem' (Kleidung)	(7) Bei aller Popularität „sollte aber daran gedacht werden, dass die Schirmmützen in erster Linie mit Sport in Verbindung gebracht werden", so Image-Beraterin Eva Ruppert. Das heißt, zu **sportlicher** Kleidung und in der Freizeit passen sie gut, im Berufsleben oder zum Anzug sind sie dagegen ein Stilbruch. Eine Frage des Alters ist das Tragen eines Basecaps dagegen nicht, findet Ruppert: „Wenn der Träger sich mit seiner **sportiven** Kleidung identifiziert und sie zum Anlass passt, wirkt auch ein älterer Mann nicht lächerlich." (Leipziger-Volkszeitung, 30. 09. 2006, S. 11, Männermode.)
‚körperlich fit, trainiert und athletisch' (Person)	(8) Europas **sportlichste** Frauen zwischen 16 und 30 Jahren kommen aus Deutschland. […] In den Kategorien „Ich kann die Welt erobern" oder „Ich bin mit meinem Körper zufrieden" rangieren **sportive** junge Frauen mindestens zehn Prozentpunkte höher als unsportliche. (FOCUS, 03. 03. 2008, S. 191–191)

der häufigere Ausdruck. Es besteht zweitens die Tendenz, dass es mit zunehmendem Grad an Polysemie paronymer Ausdrücke umso schwieriger wird, die semantischen Facetten durch Merkmalskarten abzubilden. Das mag für Synonyme oder Antonyme ähnlich sein. Verwendungskontexte, die im Sprachgebrauch dominieren, treten prominent in Erscheinung, weniger übliche Kontexte sind hingegen schlecht aufzudecken. Bei Adjektiven, die unter den Paronymen die größte Gruppe ausmachen, konnten wir außerdem beobachten, dass diejenigen, die auffällig oft in koordinierenden Konstruktionen vorkommen (z. B. *kulturelle und sportliche Aktivitäten*, *im sportlichen und musischen Bereich*, *die sportliche und wirtschaftliche Zukunft des Vereins*, *in sportlicher als auch in finanzieller Hinsicht*) bei den Merkmalskarten eine Vielzahl der in der Konstruktion selbst beteiligten Adjektive abbilden. Vor allem dann, wenn diese anderen Adjektive sich auf andere Bereiche beziehen, können nur wenige Informationen für das Suchwort selbst abgeleitet werden. Anders ist das z. B. bei solchen koordinierenden Adjektivkonstruktionen, die ähnlichen Referenzbereichen zugeordnet werden können. Diese ermöglichen dann u. U. eine Zuspitzung der semantischen Beschreibung (z. B. *sportiv und elegant*, *lässig und sportiv*, *sportiv und feminin*). Diese können sich nur auf Kleidung, Erscheinung und Personen beziehen. Generell ist für die Ermittlung diskursiver Bezüge von Adjektiven hilfreich, eine möglichst große Anzahl von Nomen in den Clustern vorzufinden. Aber zu guter Letzt spielt auch die Wortart der zu untersuchenden Wortpaare eine Rolle.[12]

4. Schlussbemerkungen

Mithilfe komplementärer korpusgestützter Methoden erhalten Lexikograf*innen einen recht detaillierten Einblick in die sprachlichen Strukturen des Paronymgebrauchs. Dabei wird schnell deutlich, dass die Wörterbucheinträge des neuen Nachschlagewerkes von denen anderer

12 Abweichende Analyseergebnisse lassen sich aber auch auf die unterschiedliche Datengrundlage zurückführen. Das Paronymkorpus, das für einzelne Kollokationsanalysen genutzt wird, enthält Texte zwischen 1990–2015, während die Kookkurrenzprofile, die die Grundlage für das CNS-Verfahren und die SOMs bilden, um 2000 die letzte Aktualisierung erfahren haben. Vor allem jüngere Entwicklungen können daher nicht erfasst werden. Eine Aktualisierung der CCDB (unter dem neuen Namen DeReKo-Vectors) und eine damit verbundene Erweiterung von Funktionalitäten ist im Bereich ‚Korpuslinguistik' in Planung (Kupitz et al. 2018).

Wörterbücher abweichen.[13] So beschreibt Duden Online die Bedeutung der beiden Ausdrücke *sportlich/sportiv* wie folgt:

Tabelle 3: Einträge *sportlich/sportiv* in Duden Online

	Sportlich	**Sportiv**
1.a	den Sport betreffend, auf ihm beruhend	vom Sport geprägt, sportlich aussehend, wirkend; sportlich 2a
1.b	fair	
1.c	in einer Weise geartet, die dem Sport als imponierender Leistung gleicht, ähnelt	
2.a	durchtrainiert; wie vom Sport geprägt, voller Spannkraft	
2.b	einfach und zweckmäßig im Schnitt; flott wirkend	

Was Nutzer*innen bei sprachlichen Unsicherheiten in Bezug auf verwechselbare Wörter interessiert, also die direkten (nominalen) Bezugswörter, mit denen man *sportlich* und *sportiv* typischerweise näher charakterisiert, finden sie in diesen Artikeln nicht. Wer oder was ist sportlich oder sportiv? Gerade Analysen von Sprachanfragen in Foren (siehe Abbildung 9)[14] zeigen, dass die Antworten der Sprechergemeinschaft auf Anfragen nach Bedeutung eines Wortes intuitiv Erklärungen mit referenziellen Bezügen einbeziehen. Sprecher*innen haben durchaus ein Bewusstsein dafür, welches Sachwissen für konkrete sprachliche Situationen erforderlich ist.

Die Gegenstandsbereiche, auf die die Ausdrücke referieren, sind beim Paronymwörterbuch explizit in der Paraphrase (der jeweiligen Detailansicht) eingebaut. Sie dienen zudem der Navigation in der Übersichtsebene und unterstützen bei der lexikografischen Arbeit die Abgrenzung der Kontexte. Als solcherart verstandene Bezugswörter stellen sie entweder eine aus Kollokatoren (mithilfe der Kookkurrenzanalyse) abstrahierte kognitive Entität dar oder eine assoziierte Kategorie, die mithilfe der

13 In den beiden traditionellen, aber spezialisierten Nachschlagewerken, die verwechselbare Wörter dokumentieren (Müller 1973; Pollmann/Wolk 2010), gibt es keinen entsprechenden Artikel.

14 COSMiQ: http://www.cosmiq.de/qa/show/175102der-unterschied-zwischen-sportiv-und-sportlich/

CNS-Methode gewonnen wird. Neben rein linguistischen Details vermitteln sie außerdem wichtige enzyklopädische Informationen, deren Kenntnis für angemessene sprachliche Interaktion unerlässlich ist.

Eine stärkere Verknüpfung lexikografischer Tradition mit kognitiver Theorie wird seit langem und wiederholt gefordert (z. B. Geeraerts 2007; Kövecses/Csábi 2014). Das Paronymwörterbuch versucht dieser Forderung nachzukommen, indem es den Zusammenhang zwischen Bedeutung, Gebrauch, Konzept, Diskurserfahrung und lexikalischer Repräsentation stärker betont. Um dies zu gewährleisten, bedarf es neben einem lexikografischen Konzept und einer ausgewogenen Datengrundlage

Abb. 9: Bedeutungserläuterungen für sportlich/sportiv in COSMiQ

auch entsprechender Analysetools. Obwohl im vorliegenden Beitrag Vor- und Nachteile semiotischer Ansätze illustrativ nebeneinandergestellt wurden, überwiegen für die Paronymanalyse solche Fälle, in denen die Arbeit mit selbstorganisierenden Merkmalskarten entscheidende Erkenntnisse über den Sprachgebrauch liefern. Was wie ein „lexikografisches Spielzeug" (Vachková 2018: 260) anmutet, entpuppte sich im Laufe der Wörterbucharbeit als unverzichtbares Werkzeug zur Ermittlung wichtiger lexikografischer Inhalte (Domänen, Diskursbereiche oder Themenkategorien), gerade in Hinblick auf das gemeinsame Darstellen linguistischer und enzyklopädischer Inhalte für kognitiv ausgerichtete Wörterbuchartikel, also der Verknüpfung von Sprach- und Weltwissen.

The above analysis provides the lexicographer with a stock of usage-based indicators of considerable semiotic value in compiling work or in metalexicographic research. In this connection, lexemes in the SOMs present a promising resource for compilers of dictionaries which offer ostensive definitions (Vachková/Belica 2009: 242).

Dass sich merkmalsbasierte kartografische Verfahren für die Herleitung anschaulicher Bedeutungserläuterungen gut eignen, liegt auch daran, dass bei dieser eher kognitiv orientierten Methode „das assoziative Moment eine grundlegende Rolle spielt" (Vachková 2018: 260).

Das neue Wörterbuch ist seit 2018 online, aber es ist noch keineswegs vollständig. Die Paronymie ist ein Phänomen, welches verbreiteter ist als erwartet. Rund 350 Einträge wird das Wörterbuch wohl in den nächsten Jahren enthalten, bis zu knapp 2000 Paare können als gebräuchliche Paronyme angenommen werden (vgl. Schnörch 2015). Auch beschränkt sich das Nachschlagewerk nicht auf die beiden kontrastiven Beschreibungsebenen, wie sie in Abschnitt 2 dargelegt wurden. Ein genauer Blick auf Abbildung 1 verrät, dass es weitere Rubriken gibt, unter denen verschiedene Wörterbuchangaben zu finden sind. Vor allem in der Rubrik **Wissenswertes** sind Angaben zur Grammatik, zum Sprachwandel, zum mündlichen oder fachsprachlichem Gebrauch oder zu anderen Paronympaaren mit analogen Mustern vorgesehen. Darüber hinaus ist geplant, künftig vermehrt fachsprachliche Paare zu untersuchen (z. B. *Parodontitis/Parodontose*, *rheumatisch/rheumatoid*) und höher frequenten Ausdrücken in gesprochensprachlichen Korpora nachzuspüren (*elektrisch/elektronisch*). Zudem sollen solche Paare besonders unter die Lupe genommen werden, bei denen sich ein Ausdruck nachweislich semantisch verändert hat (z. B. *sensibel/sensitiv*); hier erfolgt dann die Untersuchung mithilfe von Korpustexten früherer Dekaden in diachroner Hinsicht. Die Daten, die uns gegenwärtig zur Verfügung stehen, ändern sich ständig und

auch die Analysemethoden werden weiterentwickelt. Das Wörterbuch wird also in Tiefe und Breite weiter ausgebaut und neue linguistische Betrachtungen bedürfen ggf. auch neuer, innovativer Methoden.

Literaturverzeichnis

Belica, Cyril (1995): *Statistische Kollokationsanalyse und -clustering. Korpuslinguistische Analysemethode*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache.

Belica, Cyril (2001ff.): *Kookkurrenzdatenbank CCDB – V3.3. Eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. Online verfügbar unter http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/ (zuletzt geprüft am 15. 05. 2018).

Belica, Cyril (2006): *Modellierung semantischer Nähe: Kontrastierung von nahen Synonymen. Korpusanalytische Methode*. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache. Online verfügbar unter http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/ (zuletzt geprüft am 15. 05. 2018).

Belica, Cyril (2011): Semantische Nähe als Ähnlichkeit von Kookkurrenzprofilen. In: Andrea Abel – Renata Zanin (Hg.): *Korpora in Lehre und Forschung*. Bozen: Freie Universität Bozen. S. 155–178.

COSMAS II: *Corpus Search, Management and Analysis System*. Mannheim: IDS. Online verfügbar unter https://www.ids-mannheim.de/cosmas2/web-app/ (zuletzt geprüft am 15. 05. 2018).

Duden Online: Online verfügbar unter www.duden.de (zuletzt geprüft am 15. 05. 2018).

Fuertes-Olivera, Pedro A. (2013): e-lexicography: The Continuing Challenge of Applying New Technology to Dictionary-Making. In: Howard Jackson (Hg.): *The Bloomsbury Companion to Lexicography*. London: Bloomsbury. S. 323–340.

Geeraerts, Dirk (2007): Lexicography. In: Dirk Geeraerts – Hubert Cuyckens (Hg.): *The Oxford Handbook of Cognitive Linguistics*. Oxford: Oxford University Press. S. 1160–1174.

Haß, Ulrike (Hg.) (2005): Grundfragen der elektronischen Lexikographie. elexiko – das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz. Berlin: de Gruyter.

Haß, Ulrike (2005): Semantische Umgebung und Mitspieler. In: Ulrike Haß (Hg.): *Grundfragen der elektronischen Lexikographie. elexiko – das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz*. Berlin: de Gruyter. S. 227–234.

Keibel, Holger – Belica, Cyril (2007): CCDB. A Corpus-Linguistic Research and Development Workbench. In: *Proceedings of the 4th Corpus Linguistics Conference*, CL 2007, 27–30 July 2007. Birmingham: University of Birmingham. Online verfügbar unter https://www.birmingham.ac.uk/Documents/college-artslaw/corpus/conference-archives/2007/134Paper.pdf (zuletzt geprüft am 15. 05. 2018).

Klosa, Annette (2011): *elexiko. Erfahrungsberichte aus der lexikographischen Praxis eines Internetwörterbuchs*. Tübingen: Narr. Reihe: Studien zur Deutschen Sprache 55.

Kövecses, Zoltán – Csábi, Szilvia (2014): Lexicography and cognitive linguistics. In: *Revista Española de Lingüística Aplicada* 27 (1), S. 118–139.

Kupietz, Marc – Lüngen, Harald – Kamocki, Pawel – Witt, Andreas (2018): The German Reference Corpus DeReKo: New Developments – New Opportunities. In: Nicoletta Calzolari et al. (Hg.): *Proceedings of the 11th International Conference on Language Resources and Evaluation* (LREC 2018). Paris: ELRA. S. 4353–4360.

Marková, Věra (2012): *Synonyme unter dem Mikroskop. Eine korpuslinguistische Studie*. Tübingen: Narr.

Müller, Wolfgang (1973): *Leicht verwechselbare Wörter*. Duden Taschenwörterbücher Bd. 17. Mannheim: Bibliographisches Institut.

Müller-Spitzer, Carolin (Hg.) (2014): *Using Online Dictionaries*. Berlin – Boston: de Gruyter.

OWID[plus]: Online verfügbar unter http://www.owid.de/plus/ (zuletzt geprüft am 15. 05. 2018).

Paronyme – Dynamisch im Kontrast. Online verfügbar unter http://www.owid.de/plus/ (zuletzt geprüft am 15. 05. 2018).

Pollmann, Christoph – Wolk, Ulrike (2010): *Pons Wörterbuch der verwechselten Wörter. 1000 Zweifelsfälle verständlich erklärt*. Stuttgart: Klett.

Schnörch, Ulrich (2015): Wie viele Paronympaare gibt es eigentlich? Das Zusammenspiel aus korpuslinguistischen und redaktionellen Verfahren zur Ermittlung einer Paronymstichwortliste. In: *Sprachreport* 2015/4, S.16–26.

Šemelík, Martin – Vachková Marie – Kloudová, Věra (2013): *Zur Erforschung und lexikographischen Erfassung der substantivierten Infinitive auf der Grundlage neuer korpusanalytischer Methoden*. In: *Aussiger Beiträge* 7, S. 191–209.

Storjohann, Petra (2019): Paronyme – Dynamisch im Kontrast. Ein kognitiv ausgerichtetes, multifunktionales, dynamisches Nachschlagewerk. In: Petra Storjohann (Hg.): *Paronymie im deutschen Sprachgebrauch*. Berlin: Erich Schmidt. Reihe: Sonderheft Deutsche Sprache 1/2019, S. 82–94

Storjohann, Petra (2017): Cognitive features in a corpus-based dictionary of commonly confused words. In: Iztok Kosem et al. (Hg.): *Electronic lexicography in the 21st century. Proceedings of the 5th eLex 2017 conference in Leiden* (19. 09. – 21. 09. 2017). Brno: Lexical Computing CZ s.r.o. S. 138–154.

Storjohann, Petra (2015): Was ist der Unterschied zwischen sensitiv und sensibel? In: *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 62/1, S. 99–122.

Storjohann, Petra (2013): Korpuslinguistische und lexikografische Ansätze zur Beschreibung deutscher Paronyme. In: Hermann Scheuringer – Doris Sava (Hg.): *Im Dienste des Wortes. Lexikologische und lexikografische Streifzüge. Festschrift für Ioan Lazarescu*. Passau: Stutz. S. 401–418. Reihe: Forschung zur deutschen Sprache in Mittel-, Ost- und Südosteuropa Bd. 3.

Storjohann, Petra – Ulrich Schnörch (2017): Sprachlicher Wandel der Gegenwart und seine Dokumentation in einem Wörterbuch. In: Marie Vachková – Martin Šemelík – Věra Kloudová (Hg): *Themenheft Lexikographie. Germanistica Pragensia, AUC Philologica*, 4/2016. Praha: Karolinum. S. 133–172.

Storrer, Angelika (2013): Representing dictionaries in hypertextual form. In: Rufus. H. Gouws – Wolfgang Schweickard – Herbert Ernst Wiegand (Hg.): *Dictionaries. An International Encyclopedia of Lexicography*. Suppl. Vol.: Recent Developments with Focus on Electronic and Computational Lexicography. Boston – Berlin: de Gruyter. S. 1244–1253.

Teichmann, Mareike (2019): SOM und CNS als korpuslinguistische Methoden zur Analyse von Paronymen am Beispiel technisch/technologisch. In: Petra Storjohann (Hg.): *Paronymie im deutschen Sprachgebrauch*. Berlin: Schmidt. Reihe: Sonderheft Deutsche Sprache 1/2019, S. 25–41.

Vachková, Marie (2018): Methoden zur korpuslinguistischen Erforschung von semantischen Relationen. In: Stefan Engelberg – Heidrun Kämper – Petra Storjohann (Hg.): *Wortschatz: Theorie, Empirie, Dokumentation. Germanistische Sprachwissenschaft um 2020*. Bd. 3. Berlin – Boston: de Gruyter. S. 239–268.

Vachková, Marie (2010): Zur Erforschung und Erfassung der diskursgebundenen semantischen Kontraste auf der Grundlage des SOM-Modells. In: *Tématické číslo Germanistica Pragensia XX*. AUC Philologica 2. Praha: Karolinum. S. 193–208.
Vachková, Marie; Cyril Belica (2009): Self-Organizing Lexical Feature Maps. Semiotic Interpretation and Possible Application in Lexicography. In: *Interdisciplinary Journal for Germanic Linguistics and Semiotic Analysis* (IJGLSA) 13/2, S. 223–260.

Abstract

Using contrastive analysis methods to create comparative lexicographic entries

The project "Paronymwörterbuch" investigates and documents easily confused words (so-called paronyms) in German with respect to their use in public discourse as documented in a large corpus. These are, for example, *antik/antiquiert/antiquarisch* (*antique/antiquated/antiquarian*) or *sportlich/sportiv* (*sporty/athletic*). The results of this work are explanatory, contrastive entries in a new dynamic e-dictionary called "Paronyme – Dynamisch im Kontrast". The objective of this paper is twofold. Firstly, essential new usage modalities of the new dictionary will be illustrated. As it is designed for contrastive consultation processes, the comparative structure of the entries will be elucidated and we will show how this dictionary has moved away from static to dynamic presentation by incorporating flexible consultation options. Secondly, as entries contain linguistic details which are consistently paired up with conceptual-encyclopaedic information, it is shown how this reference guide combines corpus-based methods with cognitive semantics. In this way, linguistic findings correlate better with how users conceptualise language by adequately reflecting ideas such as conceptual structure, categorisation and knowledge. Consequently, appropriate contrastive corpus tools and methods are employed. This paper also emphasises the need of semiotic approaches to the analysis of linguistic data in order to provide ostensive and cognitive-oriented lexical explanations. Such approaches are also necessary to guarantee an efficient pairwise investigation of paronyms. Advantages and disadvantages of explorative self-organising feature maps will be explained in more detail.

Keywords: paronyms, commonly confused terms, similarities, lexical-semantic relations, lexicographic tools, dictionary